

GAP-Gesundheits-Check 2007/2008: eine neue GAP im Jahr 2013 ?

In Zusammenarbeit mit dem „Conseil Européen des Jeunes Agriculteurs“ (CEJA) organisierten die zwei spanischen Mitgliedsorganisationen *Unio de Joves Pagesos* und *Juventudes Agrarias de COAG* vom 3. bis 6. Mai 2007 im katalonischen Lleida ein Seminar zum Thema „Gesundheits-Check 2007/2008: eine neue GAP im Jahr 2013?“ Der Autor dieses Artikels vertrat den Verband der *Luxemburger Jungbauern und Jungwinzer* während des Seminars.

Der Gesundheits-Check der GAP ist bekanntlich im Jahr 2008 auf der Tagesordnung in Brüssel. Ziel dieser Kontrolle ist es, die letzte Reform der GAP zu überprüfen und zu analysieren, ob die angestrebten Ziele - Konkurrenzfähigkeit, gesetzte Standards, verbesserte Marktorientierung – erreicht worden sind: In welchem Bereich sollten Anpassungen eingeplant werden? Sollten die in der Praxis in den jeweiligen Mitgliedsländern angewandten Methoden zur Umsetzung der Direktzahlungen und der Cross-Compliance vereinheitlicht werden? Die GAP und insbesondere die Cross-Compliance müssen vereinfacht werden. Im Jahr 2002 sprach noch niemand über die Marktorientierung der Milch. Inzwischen hat sich diesbezüglich ein Wandel vollzogen. Wie steht es um die Milchquoten? Wie steht es um den immerhin nicht neuen Markt der Bioenergie? Welche Risiken birgt der Klimawandel für die Landwirtschaft?

Der CEJA hat schon des Öfteren auf die Unumgänglichkeit einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Landwirtschaft hingewiesen. Auch sollten dem Junglandwirt reelle und langfristige Zukunftsperspektiven geboten. Der CEJA ist von der Wichtigkeit und der Wirksamkeit des Gesundheits-Checks überzeugt. Die Finanzmittel der ersten Säule dürften jedoch nicht in Frage gestellt werden.

Direktzahlungen

In Bezug auf die aktuellen Regelungen der Direktzahlungen, die durch die Reform der GAP im Jahre 2003 eingeführt wurden und für die jedes Mitgliedsland seine eigenen Umsetzungen bestimmt hat, unterstreicht der CEJA, dass diese der Unterstützung der aktiven Landwirte, der Erneuerung der Generationen und der Installierung der Junglandwirte dienen sollten. Auch sollten europaweit innovative, dynamische und auf sich der Nachhaltigkeit verpflichtende Agrar-Unternehmer vorzüglich in den Genuss jener Unterstützungen kommen.

Der CEJA zeigte Interesse an einer institutionellen Arbeitsgruppe, die die diesbezüglichen Erfahrungen der einzelnen EU-Länder bewertet und sich Gedanken über Methoden macht, die sich zur Umsetzung unserer Hauptanliegen am besten eignen.

Im Rahmen der entkoppelten Direktzahlungen sei es nicht mehr angebracht, an der Stilllegung der Flächen festzuhalten. Der CEJA schlägt vor, diese abzuschaffen.

Modulation

Der CEJA zeigt Verständnis für die Zurückhaltung des Europäischen Parlamentes und der Europäischen Kommission, was die freiwillige Modulation betrifft, spricht sich allerdings entschieden gegen diese und die Re-Nationalisierung der Agrarpolitik aus. Eine einheitliche Reglementierung, die sich in jedem EU-Mitgliedsland gleichermaßen anwenden lässt, sei erstrebenswert.

Cross Compliance

Die *Cross Compliance* ist ein wichtiges Instrument, um die Forderungen der Bürger an die Beihilfen der jungen Landwirte zu knüpfen. Der CEJA fordert auch hier eine einheitliche Regelung in jedem

Mitgliedsland. Auch sei es wichtig, dass die *Cross Compliance* - Regeln den Landwirten nicht über den Kopf wachsen.

Vereinfachung der GAP auf allen Ebenen

Alle Bestrebungen, die zur Vereinfachung der GAP beitragen, sollen den jungen Landwirten zugute kommen. Der CEJA bittet die Europäische Kommission sowie die nationalen Verwaltungen, eine Agenda aufzustellen mit dem Ziel die GAP auf allen Ebenen zu vereinfachen.

Märkte

Der CEJA misst dem Einsetzen von adäquaten Werkzeugen große Bedeutung zu, um die Märkte in den nächsten Jahren zu regulieren. Er bittet somit die Europäische Kommission, konkrete Richtlinien zu erstellen damit der gemeinsame Markt organisiert werden kann bevor die Instrumente der aktuellen GAP abgebaut werden.

Die folgenden drei Punkte sollten berücksichtigt werden:

- **Förderung** der europäischen Agrarprodukte - interner Markt sowie Export;
- **Transparenz:** Die Europäische Landwirtschaft steht für Lebensmittelsicherheit, Qualität, Nachhaltigkeit, Schutz der Umwelt und der Kulturen. Das Produkt und seine Herkunft müssen eine Einheit darstellen. Die Herkunft muss deutlich auf dem Produkt vermerkt sein um dem Konsumenten Gewissheit zu verschaffen.
- **Eine Arbeitsgruppe über den Lebensmittelsektor**

Die EU muss klare Strategien entwickeln um eine nachhaltige Partnerschaft aller Akteure des Lebensmittelsektors zu gewährleisten. Ziel dieser Partnerschaft ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und die Verteilung der hochwertigen Produkte der gesamten europäischen Lebensmittelkette zu optimieren. Eine Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern des gesamten Lebensmittelsektors zusammensetzt – Junglandwirte inbegriffen – soll Teil dieser Partnerschaft sein.

Neben dem politischen Teil des Seminars wurde den Beteiligten ein kulturelles Rahmenprogramm angeboten. Auch der Besuch zweier landwirtschaftlicher Betriebe in Katalonien war Bestand des Rahmenprogramms. In der nächsten Ausgabe des „Lëtzebuerger Duerf“ wird der Autor dieses Artikels dies näher beleuchten.

Laurent FRANTZ

Die Abschlusserklärung des Seminars findet der interessierte Leser unter www.ceja.org